

## Gedanken zum Wochenende 25.08.2018

### Die Sache mit dem Kreuz

Eine Frage hat in den letzten Jahren hohe Wellen geschlagen, nämlich die, ob in Bayern verpflichtend Kreuze in den Klassenzimmern hängen sollten. Und letztthin gab es ja auch große Aufregung, ob in allen bayerischen Ämtern und offiziellen Gebäuden das Kreuz als Zeichen einer Identität stiftenden christlichen Kultur sichtbar aufgehängt werden muss? - Grund genug für die Schülerinnen und Schüler des Balthasar-Neumann-Gymnasiums in Marktheidenfeld, diese Frage zur Grundlage für ihren diesjährigen Ökumenischen Schuljahrs-Abschluss-Gottesdienst zu machen. Ich wurde aufgefordert, eine Predigt zu halten mit dem Ziel, das Kreuz mit dem Doppelkreuz der Internet-Welt (= „hash-tag“) in Verbindung zu bringen. Dafür möchte ich diese und die Gedanken zum nächsten Wochenende verwenden, um den Zusammenhang zu erläutern. Zunächst also zum Kreuz:

Unabhängig davon, wie man zu oben genannter Ausgangsfrage steht, wird doch deutlich: Das Kreuz ist sperrig, es durchkreuzt unsere Alltagsgewohnheiten, es stellt sich quer zu unseren Denkstrukturen, es stört unsere Bequemlichkeit. Es steht oder es hängt einfach im Weg. Und das wiederum ist auch gut so. Schon der Apostel Paulus vor 1950 Jahren spricht im 1. Korintherbrief ja davon, dass das Kreuz ein Ärgernis, (auf Griechisch: ein „*scandalon*“), ein Skandal ist. Mit Jesus Christus geht nämlich Gott einen Weg auf die Menschen zu, der so ungewohnt und unbegreiflich ist, dass er unserem Verstand und auch allen menschlichen und gesellschaftlichen Verstehenskategorien entgegen läuft: Nicht mit Glanz und Glamour, nicht mit Stärke und Gewalt, sondern in Schwachheit, im Leiden, in bedingungsloser Liebe wird der Sieg errungen; letztendlich auch der Sieg über den Tod. Und dafür steht das Kreuz. Das Kreuz steht für Jesu Kreuzestod, für Versöhnung, für Liebe und - seit der Auferstehung Jesu am Ostersonntag - auch für neues Leben. Von daher ist das Kreuz nicht in erster Linie Zeichen einer christlichen Kultur oder Folklore, sondern das Kreuz ist ein ganz persönliches Bekenntnis-Zeichen. Wer ein Kreuz trägt, aufstellt oder hinhängt, bekennt sich zu Jesus Christus, der den Tod überwunden und den Sieg des Lebens davon getragen hat. Bei der Taufe wird einem Menschen, egal, ob er als Baby oder als Erwachsener getauft wird, ein Kreuz auf die Stirn gezeichnet. Das Kreuz wird somit zum Vorzeichen vor dem Leben des getauften Christen. Und wie wichtig ein Vorzeichen ist, das wissen wir aus der Mathematik oder - besonders existenziell - auch von unseren Kontoauszügen. Da ist es entscheidend ob ein Plus oder ein Minus vor der Summe steht. Das Kreuz, liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Lehrerinnen und Lehrer, ist ein „Plus“. Das Kreuz, ist ein positives Zeichen für den christlichen Glauben und ein Hinweis auf Jesus Christus. Durch das Kreuz, das einem Menschen bei der Taufe (im katholischen Bereich sogar mit Salböl) auf die Stirn gezeichnet wird, bekommt un-

ser Leben ein Plus als Vorzeichen, weil wir mit Christus auf der Seite des Siegers stehen. Durch das Kreuz bekommt demnach die Summe unseres Lebens – egal wie ereignisreich oder erfolgreich es ist - einen positiven Wert. Wer wollte da das Kreuz verbergen? ...

Nächste Woche möchte ich dann auf den „hash-tag“ zu sprechen kommen.

Ich wünsche Ihnen ein gesegnetes Sommer-Wochenende  
Pfr. Bernd Töpfer, Evang.-Luth. Kirchengemeinde Marktheidenfeld

Die jeweils aktuellen Gedanken zum Wochenende können auch auf unserer Homepage: [www-marktheidenfeld-evangelisch.de](http://www.marktheidenfeld-evangelisch.de) gelesen und heruntergeladen werden. Die Andachten der letzten Jahre zu verschiedenen Themen finden Sie unter „Archiv“, - für den Fall, dass Sie selbst mal eine Andacht halten wollen.